

*Wendelin Ettmayer (\*)*

## **DER DIPLOMATIE EINE CHANCE!**

Angesichts der herrschenden Kriegshysterie wurde die Diplomatie total in den Hintergrund gedrängt. Noch mehr: Wesenselemente der Diplomatie werden diskreditiert. Jahrhundertlang war es Teil der Diplomatie, den anderen, Freund oder Feind, zu verstehen. Heute ist „Putinverstehler“ ein Schimpfwort. Verhandlungen prägten die „Kunst der Diplomatie“. Die meisten Kriege wurden durch diplomatische Verhandlungen beendet. Heute heißt es „mit einem Aggressor spricht man nicht“, womit man sagen will, in der Ukraine wird gekämpft „as long as it takes“, nicht verhandelt. Und wenn Handelsbeziehungen stets ein integraler Teil friedlicher Beziehungen waren und sind, so werden heute jene als „naiv“ hingestellt, die in der Vergangenheit mit Russland im beiderseitigen Interesse Handelsbeziehungen pflegten. Sicherlich ist es nicht möglich, mit Handel alleine Frieden zu erhalten, wenn Medien, die Rüstungsindustrie und Teile der Hochbürokratie auf Krieg ausgerichtet sind, wie das im Westen seit einiger Zeit der Fall ist.

Dabei waren die Kriege der letzten Jahrzehnte allesamt eine Katastrophe: Vietnam, Afghanistan, Irak oder Libyen. Alle diese Kriege führten zu Hunderttausenden von zivilen Toten und zu Millionen von Flüchtlingen; und haben mehr Probleme geschaffen als gelöst. Und noch etwas: Bei all diesen Kriegen entsprach der dafür offiziell erfundene Kriegsgrund in keiner Weise der Wahrheit. Der Sieg der Kommunisten in Vietnam führte zu keinem Dominoeffekt; die im Hindukusch siegreichen Taliban kamen nicht nach Mitteleuropa; im Irak gab es keine Massenvernichtungswaffen; und in Libyen wurde eine „humanitäre Intervention“ dazu missbraucht, mit Hilfe von NATO- Flugzeugen das herrschende Regime zu stürzen.

Im Gegensatz dazu hat die Diplomatie sogar während des Kalten Krieges immer wieder beachtliche Erfolge verzeichnet und entscheidend zu dessen Beendigung beigetragen. Selbst Kalte Krieger wie Henry Kissinger oder Zbigniew Brzezinski haben die Gesprächsbasis mit Moskau nie abgebrochen. Probleme werden eben nicht dadurch gelöst, dass man mit Gleichgesinnten darüber spricht, sondern mit jenen, die anderer Meinung sind. Gerade Wien zeichnete sich dadurch aus, dass hier Abrüstungsverhandlungen und Gipfeltreffen stattfanden, die entscheidend dazu

beitragen, dass es trotz großer ideologischer Gegensätze zwischen den Supermächten zu keinem neuen Weltkrieg kam.

In einer Zeit, in der das kommunistische China die Feinde der USA in Vietnam unterstützte, fuhren Henry Kissinger und Richard Nixon nach Peking. In Verhandlungen mit Mao Zedong gelang es, entscheidende Weichen zu stellen und die Politik Pekings neu auszurichten. In Europa endete die Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit (KSZE) 1975 mit den Schlussakten von Helsinki, die nicht nur einen friedlichen „Status quo“ festlegten, sondern auch wesentlich dazu beitrugen, dass die darin verankerten Menschenrechte den Widerstand in den kommunistischen Ländern des Ostens inspirierten. Und derselbe Ronald Reagan, der zunächst vom „Reich des Bösen“ sprach, traf sich dann mit Michel Gorbatschow, um den Kalten Krieg zu beenden.

Die Liste der diplomatischen Erfolge in diesen Jahren könnte beliebig fortgesetzt werden. Nach der Unabhängigkeit Malaysias im Jahre 1963 verhängte Indonesien eine Wirtschaftsblockade gegen das Land, wobei es auch zu militärischen Übergriffen kam. Als dann 1966 General Suharto an die Macht kam, startete er Gespräche mit Kuala Lumpur, um die Konfrontation zu beenden. Das ebnete den Weg für die Gründung der „Association of Southeast Asian Nations“ (ASEAN) im Jahre 1967. Diese Organisation hat wesentlich zur Erhaltung des Friedens in der Region während der folgenden Jahrzehnte beigetragen. Im Nahen Osten herrscht seit Generationen Krieg, aber es gab auch Erfolge, die durch Diplomatie erzielt werden konnten. 1977 reiste der ägyptische Präsident Anwar Sadat nach Jerusalem, wo er den israelischen Regierungschef Menachem Begin traf. Unterstützt vom amerikanischen Präsidenten Jimmy Carter wurde das Camp David Friedensabkommen unterzeichnet. Brasilien und Argentinien waren während des gesamten 19. und auch längstens während des 20. Jahrhunderts strategische Rivalen. Diplomatische Verhandlungen und Gipfeltreffen zwischen den Präsidenten Joao Baptista de Figueiredo und Jorge Rafael Videla gelang es, freundschaftliche Beziehungen herzustellen. Gleichzeitig wurde eine Reihe von Abkommen über Handel, gemeinsame Forschung und eine Zusammenarbeit im Nuklearbereich unterzeichnet.

All diese diplomatischen Initiativen waren ein wesentlicher Beitrag zu Frieden und Sicherheit. Frühere Feinde einigten sich zumindest auf ein friedliches Nebeneinander, manchmal sogar auf Zusammenarbeit. Natürlich waren diese Übereinkommen jeweils mit Kompromissen verbunden. Wenn man selber „nationale Interessen“ geltend macht, liegt es auf der Hand, dass von der anderen Seite analoge Überlegungen angestellt werden. Heute wird uns eingeredet, jeder Kompromiss bedeutet „Appeasement“, und jedes „Appeasement“ ebnet den Weg für einen „neuen Hitler“. Der Kriegspropaganda sind zur Zeit eben Tür und Tor geöffnet. Aber nach den Hunderttausenden Toten und Verwundeten, sowie den Millionen von Flüchtlingen, die die derzeitigen Kriege schon verursacht haben, wäre es an der Zeit, der Diplomatie wieder eine Chance zu geben.

(\*) Dr. Wendelin Ettmayer; Abgeordneter zum Nationalrat a.D.; ehemaliger österreichischer Botschafter in Finnland & Estland; Kanada & Jamaika; beim Europarat; Autor; [www.wendelinettmayer.at](http://www.wendelinettmayer.at)